



Bulletin

Thema: Lust auf Verkleidung? Einmal Römer sein oder Louis XIV oder gar nur ein Bettler? Taucht mit uns ein in die Welt der Kostüme und einer erfolgreichen Firmengeschichte. Referat von Bruno Gschwind, Kostümverleih Kaiser AG.

Ort: Atrium Hotel Blume

Vorsitz: Jeannette Merki

Bulletin vom: 1. Juli 2014

Verfasser: Bernhard Eschermann

Der Grossrat diskutiert über eine Beschleunigung der Sitzung, um rechtzeitig zum WM-Spiel fertig zu sein und was diskutiert der Rotary Club Baden? Er diskutiert Kostüme (und noch nicht einmal Fussballtrikots!) Selbst die Aktionen der Grossverteiler zur WM - Coop mit elffachen Superpunkten, Migros mit mehrfachen Cumulus-Punkten - blieben ohne Echo: Auch am 1.7. gab es nur einfache Präsenzpunkte zu sammeln. Dafür spendierte Fabian Zehnder den Weisswein zum Apero, 1:0 für den scheidenden Rotary-Sekretär!



Die Frage, ob das Eigengewächs Rivaner von der obenstehenden Karte nun das gleiche sei wie Riesling x Silvaner, konnte glücklicherweise geklärt werden: Der im Deutschen gebräuchliche Name Müller-Thurgau liess die für die Vermarktung hilfreiche „Coolness“ vermissen und wurde deshalb in Rivaner umfirmiert. Mundet aber weiterhin wie Riesling x Silvaner.

Damit war das Thema am Präsidentinnen-Tisch gesetzt: Über Wein im Urlaub, Retsina und Ouzo ging es zu Badener Chräbeli und ein hier nicht identifizierter und (Wein-loser) Rotarier konnte die zwei anwesenden Damen damit verdutzen, dass er Chräbeli sehr gerne mag, insbesondere wenn sie weiblich sind.

In der ersten Sitzung, die der formalen Übernahme der Präsidentschaft folgte, leitete Jeannette so routiniert zum Programm über, als wäre sie schon lange im Amt. Nach der Begrüssung des Referenten, Herrn Bruno Gschwind, dem Geschäftsführer der Kostümverleih Kaiser, dankte sie Fabian Zehnder für 6 Jahre als Rotary-Sekretär. Dieses Amt zusammengeführt mit der Aufgabe des Präsenzchefs wird in Zukunft von Philippe Ramseier übernommen. Sie wies auf den externen Anlass am 8.7. (bei der Firma Kneuss am frühen Morgen, mit Guggeli-Frühstück) hin, zu dem wie bei anderen Auswärtsanlässen Gäste von Rotariern herzlich willkommen sind. Sie bat zudem um die Meldung eines Freiwilligen für das Bulletin am 22.7., da beide Bulletiniers dann in den Ferien weilen und bisher kein Ersatz gefunden wurde (die vielen Bewerbungen bitte in fünffacher Ausfertigung an die Bulletiniers).

Oscar Demuth konnte dann bei seiner Premiere als (selbst so titulierter) Jung- und Hilfs-Programmier Herrn Gschwind und seine Firma Kostüm Kaiser AG (www.kostuemverleih-kaiser.ch), den grössten Kostümverleih der Schweiz, einführen. Ob für die Kostümierung das Motto „mehr scheinen als sein“ zutrifft, hängt natürlich vom Zweck ab, den der Kostümträger verfolgt.



Die heute in Aesch (BL) ansässige Firma wurde bereits 1882 in Basel, gegründet. Kunden sind neben Privatleuten insbesondere Fernsehsender, Filmproduktionen, Zünfte, Laientheater, Werbefilmer und auch Firmenanlässe werden versorgt (oder der Ärztekongress mit einem Spritzen-Kostüm). Der Gründer, Hans Kaiser, war ursprünglich Coiffeur und über die Perücken erschloss er sich mit den Kostümen einen neuen Markt (ein typischer Fall von Geschäftsdiversifikation, auch wenn Herr Kaiser das vermutlich nicht so nannte). Die Firma blieb im Familienbesitz, bis die Erben andere Ideen hatten (soll es ja geben ...) und sich Walter Gschwind, der Vater des Referenten, 1959 am Betrieb beteiligte. Er brachte auch seine bis dahin betriebene Schneiderei in die Firma ein. Bruno Gschwind arbeitet inzwischen bereits 45 Jahre im Betrieb, deshalb überraschte seine Aussage etwas, dass „er sich selbst nie kostümieren wolle“.

Sehr schön beschrieben wird die Firma im Text, der über den folgenden Link abzurufen ist: <http://www.blickpunktkm.ch/2013/11/18/des-kaisers-alte-und-neue-kleider>. Hier nur einige Eckpunkte:

- 6 Mitarbeitende (plus nach Bedarf weitere Teilzeitmitarbeitende)
- Die Herstellung eines Kostüms kostet 3000 – 5000 Franken, das Ausleihen zwischen 150 und 332 Franken.
- Der Fundus besteht aus 40 000 Kleidern und tausenden von Requisiten (incl. Schuhen und Schmuck) aus verschiedenen Jahrhunderten. Für ein börsenkotiertes Unternehmen wäre die Kapitalbindung ein Albtraum.
- Zur Aufbewahrung braucht es 600 Laufmeter Kleiderstangen, der durch neue Kleidung stetig steigende Lagerplatz ist ein Problem
- 10% der Kostüme werden mindestens einmal pro Jahr verliehen, es gibt aber auch Kostüme, die in 20 Jahren nie verliehen werden.

Interessant auch, dass neben den historischen Kostümen neu bereits Kleidung aus den 1970er/80er Jahre gesammelt wird (die Frisuren dazu muss man sich aber anderweitig verpassen lassen – hoffentlich nicht dauerhaft).

Nach einigen interessierten Fragen der anwesenden Rotarier (z.B. nach der Verfügbarkeit verschiedener Grössen, Trends, Reinigung, Schwundquote, Konkurrenz) verabschiedete die Präsidentin die Anwesenden und wünschte allen eine gute Woche.